

BVD und SBV: Was sagen uns die Ringteste?

Kerstin Wernike

Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Virusdiagnostik,
Greifswald - Insel Riems

Kernstück der deutschen BVD-Bekämpfungsstrategie ist das Auffinden von persistent infizierten (PI) Rindern und deren Elimination. Der relative Anteil dieser PI-Tiere reduzierte sich seit 2011 sehr deutlich von ca. 0,5% auf etwa 0,02%, wobei jedoch trotz des erheblichen Sanierungsfortschrittes weiterhin einzelne BVD-Fälle auftreten. Die rasche, verlässliche Identifizierung dieser Fälle ist für den weiteren Fortschritt des Bekämpfungsprogrammes unerlässlich, was die Wichtigkeit einer zuverlässigen Diagnostik unterstreicht. Die Leistungsfähigkeit der eingesetzten Diagnostika wurde dementsprechend in einem vom NRL organisierten Ringtest überprüft. Für den Virusnachweis bzw. für die Detektion viralen Genoms oder Antigens wurden 5 Ohrstanzproben und 5 Seren versandt, wobei es sich bei 4 Ohrstanzproben und einem Serum um von PI-Tieren gewonnenem Probenmaterial handelte. Ein weiteres Serum wurde von einem transient BVDV-infizierten Tier gewonnen und bei einem Serum handelte es sich um ein BVDV-3 (syn. HoBi) positives fetales Kälberserum. In den insgesamt 54 teilnehmenden Laboren aus dem In- und Ausland wurden für diese Proben 69 PCR-Datensätze erzeugt. Weiterhin wurde 39x mittels Antigen-ELISA und 27x per Virusanzucht untersucht. Sofern der E^{rns}-basierte Antigen-ELISA verwendet wurde, sind alle Proben korrekt identifiziert worden, und auch mittels PCR wurden die Proben überwiegend korrekt bewertet. Für die serologische Diagnostik wurden 4 BVDV-AK-positive und 2 negative Seren und 2 BVDV-AK-positive und 2 negative Milchproben versandt. Für diese Proben wurden 65 Ergebnissätze mittels diverser Antikörper-ELISA erstellt und in 29 Laboren wurden zusätzlich SNTs durchgeführt. Während der SNT als „Goldstandard“ anzusehen ist, kam es abhängig vom verwendeten ELISA-Kit vereinzelt zu falsch-negativen Testergebnissen.

